

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

18.1.1872 (No. 15)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Januar.

N. 15.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Brief- und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Bremen, 16. Jan. Der Verwaltungsrath der Bremer Bank hat die Dividende für das Jahr 1871 auf 7 Prozent gleich 17 Thaler 36 Grote per Aktie festgestellt.

† Mailand, 16. Jan. Die gestern Abend abgehaltene Versammlung von Gewebefabrikanten genehmigte eine Tagesordnung, in welcher die unbedingte Ablehnung der proponirten Gewebesteuer ausgesprochen wird.

† London, 16. Jan. Der schwedische Gesandte erklärt in einer Zuschrift an die „Times“, die Mittheilung einer Korrespondenz dieses Blattes, wonach ein Artikel des Journals „Astonbladet“, welcher heftige Ausfälle gegen Deutschland enthielt, von dem König von Schweden herabgelesen sei unbegründet. Der König habe sich niemals mit Zeitungspolemik beschäftigt, sondern nur einige Gedächtnisse unter der Chiffre „C“ veröffentlicht.

† New-York, 15. Jan. Die japanische Gesandtschaft ist in San Francisco angekommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Jan. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben der kirchlichen Feier angewohnt, welche heute Vormittag in der evangel. Stadtkirche zur Erinnerung an die Schlachttag vor Belfort abgehalten wurde.

Am Nachmittag fand zu Ehren des heutigen Tages Diner bei Sr. Excellenz dem General von Werber statt, zu welchem Seine königliche Hoheit der Großherzog die Einladung angenommen hatte.

Morgen den 18. Januar wird im Großherzogl. Schlosse zur Erinnerung an die im vorigen Jahre an diesem Tage stattgehabte Proklamierung des Deutschen Kaisers größere Postafel stattfinden, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Strasbourg, 13. Jan. (Niederrh. K.) Wenn man heute einen Gang durch die Stadt macht, erstaunt man in Wahrheit über die Raschheit, womit Strasbourg, verjüngt und verschönert, aus seinen Ruinen wieder erstehet. Die durch das Bombardement so arg mitgenommene Steinstraße verwandelt sich in eine herrliche Vorstadt; in der Weizenhurm-Straße erheben sich prächtige Häuser an Stelle der früheren häßlichen Gebäulichkeiten; der Kagenacker Bruch, dieser Mittelpunkt der uralten Gärtnerei mit ihren gasrigen Paraden und ihren morschen hölzernen Scheunen, wird ein schöner Stadtheil mit neuen breiten Straßen und stattlichen Bauten. Ueberall wird, ungeachtet des Winters, thätig fortgearbeitet; der Wiederaufbau der Präfektur, des Tribunals, des Theaters, der Neukirche u. s. w. ist kräftig in Angriff genommen. Mit dem Beginn des Frühjahrs und nach Zahlung der beiden letzten Raten der Entschädigung werden die Arbeiten einen noch größeren Aufschwung nehmen, so daß vielleicht schon in einem Jahre die materiellen Spuren des Bombardements fast ganz verschwunden sind.

Strasbourg, 16. Jan. (Strßb. Z.) Nach mündlichen Mittheilungen der Kommissäre der Staatsregierung haben die drei Kommandanten der preussischen Bank zu Strasbourg, Mülhausen und Metz, von denen die beiden ersteren am 26. Juni 1871, die letztere am 21. August desselben Jahres eröffnet wurde, vom Tage der Eröffnung bis zum letzten Monatsabschlusse, den 7. Dez. 1871, zusammen 14,896 Stück Wechsel über 7,839,300 Thlr. angelaufen, 11,121 Stück Wechsel über 7,321,000 Thlr. eingezogen, 731,200 Thlr. in Lombard ausgeliefert, 638,800 Thlr. Anweisungen anderer Bankanstalten eingelöst und 5,557,000 Thlr. Anweisungen selbst ertheilt. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 30,129,400 Thlr., wovon 14,400,300 Thlr. auf Metz (inkl. der damit vereinigten Agenturen zu Saarbrücken und Trier), 3,925,700 Thlr. auf Mülhausen und 11,803,400 Thlr. auf Strasbourg kommen. Bei der Kommandante in Strasbourg war das Geschäft von Anfang an recht bedeutend und es wächst noch fortwährend. In Mülhausen war es in der ersten Zeit ganz unbedeutend, aber auch hier hebt es sich allmählig und ist kein Zweifel, daß es nach Ueberwindung der besonderen Schwierigkeiten, welche die zur Zeit noch bestehende innige geschäftliche Verbindung mit Frankreich und der erst vor kurzem aufgehobene Zwangsкурс der französischen Banknoten der geüblichen Entwicklung entgegenstellen, recht bedeutend werden wird. Bis zum 7. Dez. 1871 hat die Gesamtanlage der drei Kommandanten den Betrag von drei Millionen Thalern noch nicht ganz erreicht und war eine höhere von vornherein nicht zu erwarten, da erfahrungsmäßig Jahre vergehen, ehe eine neue Bankkommandante mehr als eine Million Thaler in Anspruch nimmt. Sie ist vollständig bestritten aus dem Erlöse der Effekten, welche die Bank zu dem Behufe verkauft hat. Diese Verkäufe haben sich während des Zeitraums vom 7. Juni bis zum 7. Dez. 1871 auf 8,645,000 Thlr. belaufen, also auf fast dreimal so viel, als zu den sämt-

lichen Geschäften der drei Kommandanten notwendig gewesen. Aus letzterem ergibt sich, daß durch die Maßregel die Notenzirkulation der preussischen Bank nicht vermehrt, sondern umgekehrt fast um 6 Millionen vermindert worden ist.

* Elsas-Vorbringen. Von Berlin wird geschrieben: „Im Reichstanzler-Amte soll neuerdings die Frage über den Zeitpunkt der Einstellung der elsas-lothringischen Rekruten in die deutsche Armee, aus Anlaß der zahlreichen Petitionen, welche in dieser Angelegenheit aus dem neuen Reichslande hier eingegangen sind, berathen worden sein. Die Ansicht, daß der Elsäßer noch während 4 bis 5 Jahren nicht nur einen schlechten, sondern einen unzuverlässigen, ja gefährlichen Soldaten abgeben werde, und daß die jungen Soldaten erst dann als brauchbar betrachtet werden könnten, nachdem sie in deutscher Schule herangewachsen seien, hat, wie man hört, an maßgebender Stelle nicht durchgeschlagen. Die Elsäßer können ja als Besatzungstruppen in den östlichen Provinzen Deutschlands verwendet werden. Es handelt sich übrigens vor Allem darum, daß die Kräfte der neuen Reichslande nicht für fremde Zwecke verwerthet werden, was doch leicht geschehen könnte, wenn Frankreich sich wieder in ein tolles Kriegsunternehmen gegen Deutschland stürzen wollte, und die Jugend des Elsas dadurch veranlaßt würde, die Reihen der Franzosen aufzusuchen, um gegen Deutschland zu kämpfen. Deshalb darf es denn auch als sicher betrachtet werden, daß schon im nächsten Herbst, wenn auch in beschränktem Umfange, Aushebungen aus der Bevölkerung der neuen Reichslande zur deutschen Armee erfolgen.“

München, 15. Jan. (Sch. M.) Nachdem jetzt auch die Kammer der Reichsräthe dem Gesetzentwurf über Abänderung des Gesetzes, den Geschäftsgang des Landtags betreffend, beigegeben hat, bedarf es nur noch der Sanction des neuen Gesetzes durch den König und seine Promulgation, wornach die beiden Kammern daran gehen können, ihre Geschäftsordnungen zu reorganisiren, wozu sie selbständig das Recht haben. Von da an wird Johann die Schwerfälligkeit und Langweiligkeit des bayerischen Landtags hoffentlich ihr Ende erreicht haben.

H München, 16. Jan. Die Verhandlungen des fünften Ausschusses der Abgeordnetenkammer über die Beschwerde des Bischofs von Augsburg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte sind so umfangreich, daß sie 12 Druckbogen füllen werden. Heute Vormittag wird einseits ein Theil des Druckes, 5 Bogen stark, ausgegeben.

Hannover, 14. Jan. Der kommandirende General des 10. Armeekorps veröffentlicht ein am 12. d. Mis., als dem letzten Schlachttage von Le Mans, von Sr. Maj. dem Kaiser und König eingegangenes Schreiben:

An den General v. Boigts-Rehe - Berlin.
Ich gedenke mit erneuter Anerkennung und Dankbarkeit der Thaten von Le Mans, wo Sie in den letzten, entscheidenden Kämpfen mit Ihren tapferen Truppen so viel zum Schluß des siegreichen Feldzuges von 1870/71 beitrugen. — Gg. Wilhelm.

Es ist mir eine ehrenvolle Pflicht und eine aufrichtige Freude, vorstehendes eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers und Königs hiermit auch zur Kenntnis derjenigen Invaliden, Wehrleute und Reservisten zu bringen, die nicht mehr in der Front des 10. Armeekorps stehen. — Gg. v. Boigts-Rehe.

* Berlin, 15. Jan. Ueber den Verlauf, den die Krisis im Kultusministerium genommen, schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Hr. v. Mähler hatte abermals einen sehr umfangreichen Unterrichts-Gesetzentwurf ausgearbeitet und legte ihn in der Ministerkonferenz vor mit dem Antrage, denselben bei dem gegenwärtig versammelten Landtage einzubringen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, theils aus Gründen, welche sich aus dem Entwurfe, theils aus solchen, welche sich aus der Person des Hr. v. Mähler und seiner Stellung zum Landtage ergaben. Endlich beschloß, weil der Landtag mit Geschäften überhäuft ist und doch im April schon geschlossen werden soll, um dem Reichstag Platz zu machen, und weil es unter solchen Umständen nicht opportun sein würde, ihn mit einem umfangreichen Gesetzentwurf heimzuführen, dessen schließliches Schicksal die Verwerfung, außer Zweifel steht. Selbstamer Weise aber soll sich Hr. v. Mähler von seinem Entwurfe nicht zurückziehen und deshalb die Zurückweisung desselben durch seine Hh. Kollegen, die übrigen Minister, sehr übel aufgenommen haben. Die weiteren Details sind mir nicht bekannt, sie haben ohne Zweifel den Zweifelpalt geöffnet. Denn es steht fest, daß unter Berufung auf letzteren Hr. v. Mähler bei Seiner Majestät seine Entlassung erbeten und daß das Conseil vorgezogen Allerhöchsten Orts beantragt hat, dieselbe zu erteilen. Hr. v. Mähler hat sich auf das Land begeben, um den Erfolg seines Schrittes abzuwarten. Eine Entschliebung Sr. Maj. hat noch nicht stattgefunden, ebensowenig eine Ernennung des Nachfolgers.

Uebrigens war der parlamentarische Feldzugsplan gegen Mähler von der Opposition — zu der sich außer der konservativen und liberalen Partei alle Fraktionen gesellt haben — völlig ausgearbeitet. Die zu diesem Zweck in den letzten Tagen zusammengetretene freie Kommission, bestehend aus den für die Vorbereitung des Etats-

des Kultusministeriums ernannten Kommissären, hat sich über folgende Resolution geeinigt, die von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der obengenannten, bei der Berathung des Schulaufsichts-Gesetzes unterstützt werden wird.

In Erwägung, daß der vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Beaufichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens, mit der Durchführung des der Verfassung entsprechenden Grundgesetzes der Staatsaufsicht über alle Unterrichts- und Erziehungsanstalten der ausübenden Verwaltung sehr ausgedehnte Befugnisse überweist, daß aber die bisherige Amtsführung des jetzigen Hh. Kultusministers keine Gewähr der angemessenen und unbefangenen Handhabung einer so bedeutenden Gewalt bietet, daß daher eine sorgfältige Erwägung der in das Gesetz aufzunehmenden Garantien erforderlich erscheint: wolle das Haus der Abgeordneten beschließen, den Gesetzentwurf zur Berathung an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Um dieses entschiedene Mißtrauensvotum nöthigenfalls zu verschärfen, sollten auf Vorschlag der freien Kommission ferner bei der Berathung des Etats des Kultusministeriums verschiedene Positionen, von 80,000 Thlr. für die Universitäten, 50,000 Thlr. für die Seminarien und 500,000 Thlr. für die Elementarschulen zur besonderen Prüfung der Budgetkommission überwiesen werden. Die Fortschrittspartei wollte, wie die „Voss. Ztg.“ hinzusetzt, außerdem wahrscheinlich den Antrag stellen, auch den Dispositionsfond von 20,000 Thlr. an die Budgetkommission zu verweisen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jan. (N. Fr. Pr.) Die Frage der Neu-Besetzung des Finanzministeriums ist nun endlich gelöst: Hr. v. Holzgethan legt dieses von ihm durch drei Ministerien behauptete Portefeuille nieder und zu seinem Nachfolger ist der Triester Statthalter Baron de Preiss ernannt. Derselbe war bekanntlich unter Potocki einige Zeit Leiter des Handelsministeriums und wurde, als das Ministerium Hohenzollern in's Amt trat, auf den Statthalterposten in's Küstenland geschickt. Hr. v. Holzgethan soll, obwohl früher dazu designirt, nicht gemeinsamer Finanzminister werden, wie es heißt, weil Graf Andrássy für diesen Posten eine prononcirtere politische Persönlichkeit auszuwählen hat. (S. dagegen Wien, Nachschr.) Wiederholt und kürzlich besonders eingehend wurde in unseren Prager Briefen auf die Nothwendigkeit hingewiesen, in dem Personalstande der böhmischen Statthalterei durchgreifende Veränderungen vorzunehmen. Wie wir hören, ist diese Maßregel vom Minister des Innern bereits beschlossene und steht ihre Ausführung im umfassendsten Maße nahe bevor.

Besth, 15. Jan. Das Gesetz, welches das Blutgeld und die Kettenstrafe abschafft, wurde bereits am 22. Dezember publizirt und erschien am 31. Dezember im Amtsblatt. Trotzdem verurtheilte der oberste Gerichtshof und die unteren Instanzgerichte wegen Unkenntnis des Gesetzes und Mangel justizministerieller offizieller Zustellung ununterbrochen zu Blutgeld und Kettenstrafe bereits in mehr als 100 Fällen. Heute endlich darauf aufmerksam gemacht, suspendirte der oberste Gerichtshof alle Kapitalprozesse.

Agram, 15. Jan. Der kroatische Landtag wurde heute mit Verlesung eines kurzen Rescripts eröffnet, in welchem der Kaiser erklärt, daß er im Sinne des Gesetzes den Landtag des dreieinigten Königreiches eröffnet. Bis die Konstituierung und die Verifikationen beendet sind, werden die Verhandlungen zwischen beiden Parteien fortgesetzt. Von deren Ergebnis hängt das weitere Vorgehen der Regierung ab.

Italien.

Florenz, 15. Jan. (Fr. Z.) Die Anglo-Bank, vereint mit der Banca italo-germanica und der Societa generale, haben eine Societa immobiliare e di costruzioni gegründet und den Gründungsakt heute unterzeichnet. Die öffentliche Subskription wird am 20. Januar in Wien, Berlin, London, Frankfurt, Triest, Mailand, Florenz, Turin und Neapel erfolgen.

Frankreich.

CH. Paris, 15. Jan. Die mit der Prüfung der Lieferungsverträge beauftragte Kommission wird Mittwoch Hr. Clement Duvernois vernehmen. Sie wird nächstens auch Hr. Gent, Präfekten des Departements der Rhone-Mündungen unter Gambetta, vorfordern. Derselbe hat für einige Departements des Südens ungunstige Lieferungsverträge abgeschlossen, gegen welche jetzt vielfach Beschwerde erhoben wird. Der Bericht des Marquis de Morlay wird wahrscheinlich künftige Woche vollendet sein und man versichert, daß er interessante Enthüllungen über die Anordnung enthält, die während des Krieges in der Verwaltung mancher Präfekten herrschte.

Die Militärkommissionen funktionieren mit größerer Thätigkeit denn je, und es steht zu hoffen, daß sie bald am Ende ihrer Aufgabe angelangt sein werden. Die in Untersuchung stehenden Individuen zerfallen in drei Kategorien. 1) Die gemeinen Soldaten der Commune, denen kein ge-

meines Verbrechen zur Last fällt. Sie werden einfach mit einer ernstlichen Warnung in Freiheit gesetzt. 2) Die Unteroffiziere, gegen welche ebenfalls sonst nichts vorliegt, werden gleicherweise auf freien Fuß gesetzt, verbleiben jedoch unter polizeilicher Aufsicht. 3) Die Offiziere endlich, die früheren Sträflinge und alle Jene, die sich eines gemeinen Verbrechen schuldig gemacht haben, werden vor ein Kriegsgericht geschickt. Man hofft, daß die Arbeiten der Kommissionen und Kriegsgerichte in 2 1/2 oder längstens 3 Monaten beendet sein werden.

Das linke Centrum wird künftighin regelmäßig drei Versammlungen in der Woche halten, und zwar Dienstag und Freitag in Versailles und Mittwoch in Paris im Hotel des Grafen Rampon. — Die Idee einer theilweisen Erneuerung scheint unter den Mitgliedern der Versammlung an Boden zu gewinnen. Ebenso ist eine Annäherung zwischen dem linken und rechten Centrum zu bemerken.

Paris, 15. Jan. (Zrf. Bl.) Der „Temps“ berichtet: Angefichts einer von der preussischen Regierung abgegebenen Erklärung, sie beabsichtige eine Konkurrenzbahn längs der Mosel-Linie zu bauen, wußte sich die Luxemburger Regierung bequemen, seine Bahnen einer deutschen Aktien-Gesellschaft gegen ein garantirtes Minimalerträgniß zu überlassen. [Wird wohl der Bestätigung bedürfen.] — Valentin, Präfekt von Lyon, der wegen einer willkürlichen Verhaftung in eine Geldstrafe von 4000 Frs. verurtheilt wurde, hat seine Entlassung eingereicht. — General Wimpffen ist nach seiner Vernehmung nach Algier zurückgekehrt.

Paris, 15. Jan. Der Untersuchungs-rath für die Kapitulationen hat, wie die „Union“ vernimmt, die Prüfung der Kapitulation von Sedan beendet. General Wimpffen ist, wenn dieses Blatt recht berichtet ist, wegen der anerkanntwerthen Bemühungen, die er gemacht hätte, um an der Spitze seiner Truppen den feindlichen Gürtel zu durchbrechen, und wegen des Widerstandes, den er bis zum letzten Augenblicke gegen die Kapitulation erhob, beglückwünscht worden; dagegen empfing er einen Tadel wegen des Art. 2 der von ihm mit General v. Moltke abgeschlossenen Konvention, wornach die französischen Offiziere ihren Degen und ihre persönlichen Effekten behalten sollten, wenn sie sich mit Ehrenwort verpflichteten, in diesem Kriege nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Der Untersuchungs-rath hat ferner in einem motivirten Gutachten die Hauptschuld an dem Unglück von Sedan der Unthätigkeit des Kaisers einerz. und den verderblichen Befehlen der Regentenschaft, welche die Wirksamkeit des Oberkommandos lahm legten, andererseits zugeschrieben. Die Kommission hat sich nunmehr zu der Kapitulation von Metz gewendet, und der Marschall Bazaine wird nächstens vor ihr erscheinen.

Von den letzten Stunden des Herzogs v. Persigny vernimmt man noch aus Nizza, daß sein Sterbebett von seinen beiden Söhnen, einer Tochter und zwei Jesuiten umgeben war, welsch letztere ihm geistlichen Trost gewährten. Die Herzogin wird jeden Augenblick von Cairo erwartet. Die Leiche wird nach dem Geburtsorte Persigny's, Ste. Germain l'Espérance, gebracht und dort in einem von ihm selbst erbauten Mausoleum beigesetzt werden. Die Blätter (mit Ausnahme des „Ordre“ und des „Gaulois“) gehen mit dem getreuen Diener Napoleon's III. streng ins Gericht.

Aus Paris, 15. Jan., wird der „Times“ gemeldet: Von Seiten des Kriegsministeriums wird jetzt eine militärische Mission aus 10 Offizieren und 16 Unteroffizieren gebildet, welche nach Japan gehen soll, um die ein- geborene Armee auszubilden. Auch zwei Advokaten, ein Franzose und ein Deutscher, sollen nach Japan gehen, um bei der Vorbereitung des neuen japanesischen Gesetzbuches, welches auf dem Code Napoleon fußen wird, wirksam zu sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Jan. Die Schenkens-Lauenburger Trajektankalt ist seit 14. d. M. wieder für Personen- und Güterverkehr eröffnet.

Karlsruhe, 17. Jan. Die siegreichen dreitägigen Kämpfe des vorigen Jahres bei Belfort, wo insbesondere die badische Division unter General v. Werder so schwer theilhaftig war, wird heute dahier recht feierlich begangen, und auch morgen wird die Stadt noch im reichen Festschmuck prangen, in welchen sie sich bereits gestern Nachmittag geliebt hat. Die hiesige Gemeindebehörde hat den 17. Januar, den letzten Schlachttag, für die Erinnerungsfest ausgerufen, sowie den 18. Januar, an welchem im vorigen Jahre König Wilhelm im großen Saale des Schlosses zu Versailles in feierlicher Weise zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde und unser Großherzog der kaiserlichen Majestät das erste Lebehoch ausgebracht hat. Mit der Feier der Gemeinde verband sich auch jene des Militärs. Schon gestern Abend 9 Uhr erscholl vom Großh. Residenzschloß aus der Zapfenstreich mit den Militärkapellen durch die Straßen der Stadt und heute früh vor 7 Uhr feuerten die städtischen Kanoniere 101 Freudenbüsche, während von beiden Hauptkirchen feierliches Glockengeläute ertönte. Am 7 Uhr Tagerevue der Militärkapellen, um 10 Uhr Fest-Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Stadtkirche unter ungeheuren Zustößen des Publikums. In der evang. Stadtkirche waren auch 33. königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie andere hohe Fürlichkeiten anwesend; auch der gefeierte General v. Werder mit Stab. In der kath. Kirche fand ebenfalls unter großer Theilnahme von Offizieren und Soldaten und der Kirchengemeinde ein feierliches Dankamt statt. Nach der Kirche (11 Uhr) begaben sich vom Rathhause aus der Oberbürgermeister, Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses, sowie eine Abordnung des ev. Kirchengemeinde-Raths mit Vorber- und Innozenzenkränzen nach dem Friedhofe, um diese an den Gräbern der gefallenen deutschen Helden niederzulegen. Es geschah dies auch von anderer Seite in erfreulicher, in ruhrender Weise. Um 4 Uhr Nachmittags begann die Galafest bei Sr. Excellenz dem General der Infanterie v. Werder, wofelsch auch S. K. G. der Großherzog, die Prinzen und hier weilenden Für-

sten, die Generalkommando, die Minister, der Stadtdirektor und der Oberbürgermeister erschienen.

Heute Abend vor 8 Uhr werden die Mitglieder der Feuerwehr, die Gesangvereine, die Musik und der Festauschuss sich am Rathhause versammeln und um 8 Uhr unter klingendem Spiele und Fackelschein nach der Wohnung des Hrn. General v. Werder sich begeben, um dem Heldenführer ein Musik- und Gesangskränzchen zu bringen. Nach demselben findet auf Veranlassung der Gesangvereine ein Bankett in der „Eintracht“ statt, wozu die gesammte Einwohnerschaft und namentlich das Offizierkorps eingeladen ist.

Forzheim, 15. Jan. (Bl. B.) In öffentlicher Tagfahrt wurde heute das Flammere'sche Druckereigebäude samt Verlag des „Forzheimer Beobachters“, einschließlich der dazu gehörigen Gebäulichkeiten, um die namhafte Summe von 75,100 fl. von dem Miteigentümer Buchhändler Karl Flammere ersteigert und soll am 1. Juli in den Besitz desselben übergehen.

Heidelberg, 16. Jan. (Sch. M.) Wie man hört, sollen zwei weitere Dozenten in nächster Zeit berufen werden. Einmal würde ein zweites Ordinariat für römisches Recht besetzt, damit in jedem Semester die römischen Disziplinen institutionell vertreten sind; dann dürfte eine Professur für Sanekrit und vergleichende Sprachwissenschaft — ein längst empfundenes Bedürfniß — gegründet werden.

Kastatt, 15. Jan. (Sch. M.) Heute vor einem Jahre trugen sich unsere unsterblichen französischen Gäste noch mit großen Hoffnungen, indem sie sich, was man häufig hören konnte, wunderten, wie die Kastatter sich so sicher wägen konnten und gar keine Ahnung davon zu haben schienen, wie bald die Dinge sich anders gestalten und die Rächer und Befreier vor den Thoren der Festung ankommen würden. Sie kamen in der That, die Schaaren Bourbaki's, aber nicht als Befreier: in traurigen Zügen, halb erfroren, zum Theil barfuß, hungrig, todmüde; ein buntes Gemisch von Uniformen, Zivilkleidern, Hülsen und Mänteln, eskortirt von deutschen Landwehrmännern; ein Bild, wohl werth, daß es durch den Griffel eines Hogarth verewigt worden wäre. Diese denkwürdigen Tage nun, die Tage des Kampfes vor Belfort, sollen hier morgen Abend durch großen musikalischen Zapfenstreich, am folgenden Tag Tagwache und feierlichen Gottesdienst der verschiedenen Bekenntnisse würdig gefeiert werden. Zum Schluß Bankett und gefellige Zusammenkünfte in verschiedenen Lokalen.

Freiburg, 16. Jan. Gestern Samstag hatten wir den Gemüth, Hrn. Hofkapellmeister Lange von Karlsruhe als John Falstaff in „Heinrich IV.“ zu bewundern. Eine das Bild dieser großartigen Incarnation des Humors ganz wiedergebende Darstellung gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Schauspielkunst. Hr. Lange hat diese Aufgabe in einer Weise gelöst, daß er weder hinter Davison noch Döring zurückgeblieben ist, dieselben sogar theilweise, insbesondere was fleißige Detailmalerei betrifft, übertrifft. Das in die behaglichste Stimmung versetzte Publikum lohnte ihn mit reichem Beifall und öfterem Hervortritt.

Vom Bodensee, 15. Jan. (Heid. Z.) Der jüngst in Nizza erfolgte Tod des bonapartistischen Herzogs Persigny erinnert Manche unter uns, die zu Anfang der 40er Jahre in und in der Umgegend von Konstanz wohnten, an die ersten Anfänge dieses später so einflußreichen und mächtigen Mannes aus der napoleonischen Ära. Es war bald nach der Julirevolution, da erschien auf dem Kremsberg vor dem damals sogenannten Prinzen ein Mann in fadenhäutiger Kleidung und höchst dürftigem Aussehen. Er brachte dem Prinzen Briefe aus Frankreich. Wenige Tage später sah man den Prinzen mit dem neuen Anstömmling nach Konstanz fahren, wo er diesem in einem Kaufladen zwei neue Anzüge bestellte, damit sein Schützling anständig erscheinen konnte. Seitdem war dieser in der engen Umgegend des Prinzen, und wurde bald sein vertrautester Rathgeber. Das Straßburger Aitentat war die nächste Frucht dieser neuen Freundschaft. Dies waren die Anfänge des Mannes, der später Graf, dann Herzog, französischer Minister und Reichsminister am preussischen und englischen Hofe, und — was bei diesen Leuten die Hauptsache war — Millionär wurde.

Vermischte Nachrichten.

Belfort-Fest. In dem von der Stadt Karlsruhe auf die Gräber deutscher Krieger gelegten Vorberkränze befindet sich folgendes Gedicht:

Brüder, die Ihr ruht im stillen Grabe,
Ewig strahlet Eures Ruhmes Glanz;
Liebe bringt Euch diese kleine Gabe —
Für Euch Alle einen Vorberkranz.
Ohne Wanken Euer Banner stand,
Ruhmvoll schirmend unsres Rheines Strand,
Tren dem Schwure für das Vaterland.

E. C. Straßburg, 16. Jan. Bei den Veranlassungen nach Straßburg und den Leberstedlungen von Beamten spielt selbstverständlich die Geldfrage eine große Rolle. „Wie theuer ist das Leben in Straßburg?“ fragt der Finanzminister des Hauses zuerst. Diese Frage wird von Verschiedenen verschieden beantwortet werden, je nach Ansprüchen und Gewohnheiten. Während des Krieges und unter den Nachwirkungen desselben hatte man unter allen Umständen Recht zu antworten: „Sehr theuer!“ Doch, wie ist es jetzt, wo friedliche Zustände wiedergekehrt sind, und ein ungemein reiches Land seine Produkte auf die wöchentlichen Märkte und in die Magazine wirft? Wir hätten uns an die offiziellen Preisverzeichnisse der Wochenmärkte halten können, aber die Hausfrauen, die in solchen Dingen doch allein maßgebenden Kriterien sind, lachten, als wir ihnen diese Abficht mittheilten: „Dort steht immer das Gegenheil von Dem, was wahr ist.“ So riefen wir denn einen Arotopp von drei kompetenten Damen zusammen und nahmen seine Aussprüche über den Preis der nothwendigen, nützlichen und schönen Dinge zu Protokoll, welches wir sodann auf Grund eigener Wahrnehmungen ergänzten.

Das Brod ist um ein ganz Unbedeutendes theurer, als in den meisten Städten Deutschlands; vom Fleisch kostet das Rindfleisch 16 bis 18 Sous (20 Sous = 1 Franc = 8 Silberg. = 28 Kreuzer), Kalbfleisch und Schweinefleisch 17 Sous, das beste Ochsenfleisch, wie es zu Filets und Beefsteaks verwendet wird, 30 bis 32 Sous, Butter kostet das Pfund 23 bis 25 Sous, Eier à 2 Sous, 9 Stück 16 Sous. Das Mehl hat den gleichen Preis, ist aber schlechter. Zucker, Kaffee und Gewürze sind gleich theurer. Die Gemüße sind in unendlicher Fülle und Schönheit zu haben, und fast um ein Drittheil billiger als in Stuttgart oder Berlin. Das Geflügel trägt der Vorliebe wegen, welches die französische Küche denselben widmet, sehr hohe Preise davon, mit Ausnahme der edlen Gans, die auf den fetten Weiden unserer Ebe-

nen und Thäler in großen Scharen gezüchtet und in appetitlicher Fette von 5 Franken an erworben werden kann. Da wir uns im Weinlande befinden, trinken wir einen Liter anständigen Tischweins um 14 bis 17 Sous. Mit dem Preise des Bieres sind unsere Eingewanderten nicht zufrieden. Für das Seidel „bayrisch“ zahlt man 6 Sous, für ein winziges Glas Straßburger Bier 2 bis 3 Sous. Die Wohnungen sind nicht theurer, als in den meisten deutschen Städten gleichen Ranges. Eine Wohnung in guter Lage mit 9 Zimmern und Stall zahlt 3000 Fr.; ein Professor der künftigen Universität mietete vor einigen Tagen eine Familienwohnung von 6 Zimmern zu 1800 Fr., kleinere Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern zahlen 750 bis 1000 Fr., je nach Lage und Qualität. In vielen Wohnungen sind noch Kamine, die zwar elegant und behaglich aussehen, aber eine große Menge Feuerungsstoffes verzehren. Holz ist theuer, ein Kasten Buchenholz (das Kasten ist bedeutend kleiner als das deutsche) kostet 48 bis 55 Fr. Es wird deshalb viel Torf und Kohle gebrannt, welsch letztere zu civilen Preisen (der Zentner Kohle 42 Sous) zu haben sind. Droschken kosten ungefähr eben so viel wie in den Städten jenseits des Rheins, die Viertelstunde 14 Sous. Ueberrassend sind deutsche Familien durch die hohen Rechnungen der Arbeitsleute, wie Töpfer, Schreiner, Tapezierer u. s. w. Diese haben ihren Grund in dem Umstande, daß der französische Arbeiter um etwa 30 Proz. der „qualifizirte“ Arbeiter sogar um 70 bis 100 Proz. besser bezahlt wird, als der deutsche, und daß die französischen Preise noch heute maßgebend sind. Aus dem Gesagten geht hervor, daß „das Leben“ in Straßburg im Allgemeinen nicht theurer ist, als in den deutschen Städten von 70- bis 100,000 Einwohnern.

Es erübrigt noch, für Junggelesen, Privatdozenten, junge Beamte, Studenten ein Wort zu sagen. Privatwohnungen für dieselben sind etwas theurer. Unter 25 Fr. ist nicht gut wohnen; zwei Zimmer mit Bett und Bedienung zahlen monatlich 45-60 Fr. Die Konkurrenz, die Neubauten und die Erweiterung der Stadt werden wahrhaftig in diesen Preisen eine Minderung bewirken. Der Mittagstisch ist für die bezeichneten Kategorien nicht unter 1 1/2 Fr. zu bestreiten. Es gibt Pensionen, in denen der Mittag- und Abendstisch mit je einer halben Flasche Wein zu 20 Hkr. per Monat gereicht wird. Der Student mit 350-500 Thaler Wechsel wird sich hier einen angenehmen Aufenthalt bereiten können.

Da allgemeine Redensarten, wie: „es ist theuer“, „es ist billig“, nichts nützen und bei der Beurtheilung einer wichtigen Frage nur störend wirken, so glaubten wir gut zu thun, wenn wir in höchst philiströser Weise die Preise, wie sie sich für die Ansprüche der gebildeten Klassen stellen, im Einzelnen der deutschen Presse zur Verbreitung übermitteln.

Metz, 11. Jan. Die „Z. f. d. D.-Ltr.“ schreibt: Man weiß, wie sehr der deutschen Regierung der Volkunterricht am Herzen liegt, und wie auch in den neuen Reichsländern ihre erste Sorge war, ihn in derselben Weise zu organisiren, wie im übrigen Deutschland, wo er bekanntlich so segensreiche Früchte trägt. Auch hier bei uns in Deutsch-Lothringen erblickt man, wie im Elsaß, schon mehr als ein günstiges Resultat, und binnen kurzem wird sich die gesammte Bevölkerung, namentlich in Bezug auf den obligatorischen Unterricht, nicht allein mit der Neuerung ausgeföhnt haben, sondern dieselbe als einen der bedeutendsten Vorzüge der deutschen Verwaltung mit Dank anerkennen. So ist vor einigen Tagen der Herr Schulrath Scholtenenbruch aus dem Nieder-Elsaß hier eingetroffen und zwar im besonderen Auftrage des Hrn. Oberpräsidenten, um persönlich eine genaue und gründliche Inspektion der hiesigen Primarschulen vorzunehmen. Gestern hat der genannte Herr, dem der Ruf eines eben so tüchtigen wie erfahrenen Schulmannes vorausgeht, den Unterrichts-Inspektoren im hiesigen Seminar und in den dazu gehörenden Primarschulen beigegeben, und sich im Allgemeinen recht befriedigend ausgesprochen. Heute hatte derselbe mit den zu diesem Zwecke eigens hieher berufenen Kreis-Schulinspektoren eine längere Besprechung über alle wichtigen Fragen und Gegenstände, welche sowohl im Allgemeinen die Einrichtung des Primarunterrichts als auch die verschiedenen speziellen Details derselben betrafen. Der Hr. Präfekt, der sich bekanntlich für Alles, was den Volkunterricht betrifft, ganz besonders interessiert, wohnte jener Konferenz, soweit es seine sonst so in Anspruch genommene Zeit gestattete, mit lebhafter Theilnahme bei.

Eßlingen, 10. Jan. Heute verließ unsere Stadt der Letzte der Verwundeten aus dem Kriege gegen Frankreich, Albert Braune, Unteroffizier in dem in Breslau befindlichen Königs-Grenadier-Regiment, welcher am 6. August 1870 bei Weissenburg durch einen Schuß in den Oberhaken schwer verwundet wurde.

H. Der ord. Professor der angewandten Chemie und der Pharmazie an der Universität Erlangen, Dr. Böller, ein Schüler Liebig's, bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Agrar-Chemie, hat einen Ruf an die Universität Göttingen an Stelle des verstorbenen Professors Bilde erhalten und wird demselben im nächsten Semester Folge leisten.

Köln, 13. Jan. (Allg. Z.) Nach einer so eben eingelaufenen Depesche hat das Kriegsministerium in Berlin dem Vorstande des hiesigen „Vokalvereins der Altkatholiken“ die staatliche Eigenthum bildende Garnisonkirche zur Abhaltung eines regelmäßigen Gottesdienstes bewilligt. Besonders gespannt aber sind wir darauf, zu erfahren, was der Bischof der preussischen Armee, Hr. Ramjanowski, zu der demnächst bevorstehenden „sacriligischen Entweihung“ einer Kirche sagen wird, in welcher, wie ein evangelischer, so auch ein katholischer Divisionspfarrer noch celebriren muß. — In unserer Nachbarstadt Bonn hat sich nunmehr in dieser Woche ebenfalls ein altkatholischer Verein konstituir.

Münster, 10. Jan. Nach dem „Westf. Merk.“ geht das Gerücht, daß die langjährigen Mitglieder der hiesigen wissenschaftlichen Prüfungskommission, der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Winicki und Prof. Dr. Eise, zwei Infalliblisten, nicht wieder in die selbe ernannt sind.

Durch die Londoner Blätter läuft ein bemerkenswerthes Inserat, welches unter dem mit feiner Schrift gedruckten Titel „Rasen-Maschine“ die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Diese Maschine — sagt der Erfinder — ist eine Vorrichtung, welche bei täglich einflüßiger Anlegung die weichen Theile, aus welchen das Riechorgan besteht, so formt, daß selbst eine schlechtförmige Nase sich bald zur hohen Bollendung entwickelt. Jeder kann das Instrument schmerzlos gebrauchen. Preis 10 Schil. 6 B. Wird portofrei zugesendet. Folgt die Adresse des Rasen-Maschinisten, welcher auch für 2 R. eine Broschüre über den Gegenstand einschickt.

London, 15. Jan. Unter anderen Anzeigen von Reit-, Tanz- und Gesangslehren, welche stets die Vorboden der Saison sind, zeigt

auch Fürst Poniatowski, der weiland Senator des Kaiserreichs, der Nobilität und Genossenschaft an, daß er wieder in London eingetroffen sei, und bittet achtungsvoll, Gesuche um Privatunterricht im G. ganze nach seiner Wohnung zu adressiren.

Nachricht.

Berlin, 16. Jan. Bis jetzt verlautet noch nichts Bestimmtes von einer Entscheidung der Kräfte im Kultusministerium. Doch scheint die Annahme des vom Minister v. Mülller eingereichten Entlassungsgesuches gar keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Ebenso wird in den hiesigen politischen Kreisen unverändert die Meinung festgehalten, daß der Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk zum Amtsnachfolger des Hrn. v. Mülller auszuwählen sei. Im Hinblick auf die Audienz, welche der Kaiser und Königin am Sonntag dem Wirkl. Geh. Rath Mathis, Präsidenten des evangel. Oberkirchenraths, ertheilt, nennen heute einige Blätter auch Hrn. Mathis als Kandidaten für das Kultusministerium. Sicherem Vernehmen nach bezweckt aber diese Audienz lediglich die Einholung eines beiträgliches Gutachtens über die Wiederbesetzung des in Erledigung kommenden wichtigen Ministeriums.

Wien, 16. Jan. Die heutige Amtszeitung veröffentlicht ein kaiserl. Handschreiben vom 15. d. M., wodurch Fehr. v. Holzgethan zum Reichs-Finanzminister ernannt und demselben in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste der Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen, und ferner der Statthalter von Triest, Baron Depretis zum cisleithanischen Finanzminister ernannt wird. Ein kaiserl. Handschreiben an den Ministerpräsidenten, Fürsten Auersperg, gibt demselben von der kaiserl. Entschliesung bezüglich des Fehr. v. Holzgethan und der auf Auersperg's Antrag erfolgten Ernennung des Baron Depretis Kenntniß.

Wien, 16. Jan. Der „Vorstadt-Ztg.“ zufolge hat der neue Finanzminister, Baron Depretis, bei seinem Amtsantritt Kassenbestände in der Höhe von 97 Millionen vorgefunden.

Neapel, 17. Jan. Die Blätter „Naplo“, „Lloyd“ und „Reform“ bringen Nachrichten aus Agram, denen zufolge der Ausgleich mit der kroatischen Nationalpartei gescheitert wäre, und fordern sofortige Auflösung des kroatischen Landtags.

Rom, 15. Jan. Der Kriegsminister legte der Deputirtenkammer die Gesekentwürfe bezüglich der Eintheilung des Landes in Territorial-Militärkommandos und der Reorganisation des Heeres vor, während gleichzeitig der Marineminister einen Organisationsentwurf bezüglich des Marine-Offizierkorps einbrachte. Es wurde

hierauf mit der Berathung des Einnahmehudgets pro 1872 begonnen.

Rom, 16. Jan. Das „Giornale di Roma“ demontirt die Ernennung des Monsignore Franchi zum Nuntius in Madrid. — Vater Hyacinthe ist hieher zurückgekehrt, um sich an der Herausgabe eines altkatholischen Blattes zu betheiligen. — Herzog Adolf von Nassau ist hier eingetroffen.

Paris, 16. Jan. „Journ. officiel“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern vom 15. d., durch welche der Straßenverkauf des „Gaulois“ und der „Constitution“ für Paris und die Departements verboten wird.

Paris, 16. Jan. Zahlreiche Handelskammern haben Adressen an die Nationalversammlung gerichtet, in welchen sie sich gegen eine Besteuerung der Kohlstoffe aussprechen. — In Luneville wurde ein Preuße ermordet. Die französische Polizei ist eifrig beschäftigt, die Thäter zu ermitteln. — In verschiedenen Städten, hauptsächlich in Versailles, haben sich Komitees zum Zwecke einer Subskription von Frauen gebildet, um frühere Käumung des französischen Gebietes zu erlangen.

Frankfurter Kurszettel vom 17. Januar.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	100
5% Schatzscheine	100 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	102
Baden 5% Obligationen	103 1/2
4 1/2% „	99 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842	—
Bayern 5% Obligationen	100 1/2
4 1/2% „	100
Württemberg 5% Obligation.	103 1/2
4 1/2% „	99 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen	99 1/2
4% „	92 1/2
Sachsen 5% Obl.	103 1/2
S. Goth. 5% Obl.	—
Gr. Oest. 5% Obligation.	102 1/2
4% „	97 1/2
Oesterreich 5% Silberrente	87 1/2
Zins 4 1/2%	63 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Badr. 4% Prämien-Anl.	116
Badr. 4% „	115
35-fl.-Loose	70 1/2
Braunsch. 20-Thlr.-Loose	20 1/2
Größ. Hess. 50-fl.-Loose	187
25-fl. „	50 1/2
Ansbach-Gunglbank. Loose	11 1/2

Aktien und Prioritäten.

Österr. Bank	121 1/2	5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Thlr.	103
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	157	5% Böhm. Westb. Pr. i. Thlr.	83 1/2
Bankverein à Thlr. 100	40 1/2	5% Elisabeth. Pr. i. Thlr.	83
5% „	128	5% „	82 1/2
Berlinsche m. fl. 100	124	5% „	91 1/2
Darmstädter Bank	—	5% „	91 1/2
Deft. Nationalbank	892	5% „	87 1/2
Deft. Credit-Aktien	352 1/2	5% „	83
Einig. Credit-Aktien	114 1/2	5% „	83
4 1/2% Sächs. D. à 200 fl.	149 1/2	5% „	89 1/2
4 1/2% Sächs. D. à 500 fl.	147 1/2	5% „	77
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl.	196 1/2	5% „	77 1/2
4% Hess. Ludwigsb. 350 fl.	83 1/2	5% „	50 1/2
5% „	419	5% „	84 1/2
5% „	217	5% „	60 1/2
5% „	228	5% „	40 1/2
5% „	250 1/2	5% „	106 1/2
5% „	263 1/2	5% „	96
5% „	170 1/2	5% „	80 1/2
5% „	270	5% „	79
5% „	212 1/2	5% „	79 1/2
5% „	188	5% „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 3% i. S.	99 1/2	Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.57-58
Berlin 60 Thlr. 4%	106	100 fl. St.	9.40-42
Bremen 50 Thlr. 3% i. S.	95 1/2	Ducaten	5.33-35
Hamburg 100 M. 3% i. S.	87 1/2	20-francs-Stück	9.17 1/2-18 1/2
London 10 Pf. St. 3%	117 1/2	Engl. Sovereigns	11.45-47
Paris 200 fr. 6%	92 1/2	Russische Imperial.	9.40-42
Wien 100 fl. 3% i. S.	101 1/2	Dollars in Gold	2.24 1/2-25 1/2
Disconto i. S.	4%	Dollarcoupon	—

Stimmung: fest, belebt.

Berliner Börse, 17. Jan. Kredit 202, Staatsbahn 233 1/2, Lombarden 124 1/2, 82er Amerikaner 97.

Wiener Börse, 17. Jan. Kredit 347 1/2, Staatsbahn 410 1/2, Lombarden 214 1/2, Silberrente —, Napoleonsd'or 9.14, Anglobankaktien 34 1/2.

Paris, 16. Jan. Anleihe 91.30, Staatsbahn 903, 3% Rente 56.30, Lombarden 475, Italiener —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krosenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 18. Jan. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Erste Gastdarstellung der Fräulein Stehle, königl. bayrischen Kammeropernsängerin. Die **Africanaerin**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Selica“ — Fräul. Stehle. Anfang 6 1/2 Uhr.
Freitag 19. Jan. 1. Quartal. 9. Abonnementvorstellung. Neu einstudirt: **Erlauben Sie, gnädige Frau**, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Neu einstudirt: **Der Better**, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Anfang 6 1/2 Uhr.

Prospectus.

4% Prämien-Pfandbriefe im Betrage von Thaler 10,000,000

der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.

Subscription auf Thlr. 5,000,000 Nominal-Kapital.

Auf Grund Höchster Concession der Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Staatsregierung, d. d. 30. März 1867, ist die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen ermächtigt, gegen statutenmäßige hypothekarische Unterlagen unter **Regierungscontrole** (siehe unten § 28) Thlr. 10,000,000 Nominal-Kapital in 4% Prämien-Pfandbriefen laut anderseitigem Tilgungsplane auszugeben.

Die Deutsche Hypothekenbank ist auf ein Aktienkapital von Thlr. 8,000,000 mit 40% Einzahlung gegründet (Thlr. 5,000,000 davon sind demnachst beziehbar).

Die Reserven der Bank belaufen sich nach Bezug obiger Thlr. 5,000,000 Aktien auf ca. Thlr. 340,000.

Von den Thlr. 10,000,000 Prämien-Pfandbriefen sind im Jahre 1871 laut Prospect d. d. 1. März 1871 Thlr. 5,000,000 an den Markt gelangt, und es werden nunmehr restliche Thlr. 5,000,000 in nachstehender Weise zur öffentlichen Subscription gebracht.

Der Emissionspreis ist auf 97 1/2% mit laufenden Zinsen vom 1. Februar a. e. festgesetzt. Die Zeichnung findet statt:

am 22. und 23. Januar a. e.,

in Meiningen	bei der Mitteldeutschen Credit-Bank,	in Dresden	bei Herren George Meusel & Co.,
in Berlin	bei der Berliner Handelsgesellschaft,	in Ebersfeld	bei der Bergisch-Märkischen Bank,
	Herrn G. Müller & Co. und	in Hamburg	bei Herren M. M. Warburg & Co.,
	Herrn E. J. Meyer,	in Hannover	bei Herrn M. J. Hensdorff, Provinzial-Disconto-
in Frankfurt a. M.	bei Herrn August Siebert und		gesellschaft,
	Herren Gebr. Sulzbach,	in Magdeburg	bei der Magdeburger Privatbank,
in Leipzig	bei Herren Becker & Co.,	in Mannheim	bei Herren Köster & Co.,
in Augsburg	bei Herrn Nathan Wilmersdorffer,		Herren W. H. Ladenburg & Söhne,
in Bamberg	bei Herrn A. E. Wassermann,		Herren Gebrüder Bimmern,
in Bremen	bei Herrn J. S. Cohen,	in München	bei Herren Merck, Christian & Cie.,
in Breslau	bei der Breslauer Discantobank,	in Nürnberg	bei Herren Bloch & Co.,
		in Stuttgart	bei der Württembergischen Vereinsbank und ihren

In Carlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,

in Köln bei dem A. Schaffhausen'schen Bankverein, sowie außerdem an denjenigen Stellen, welche in den betreffenden Blättern bekannt gemacht werden.

Bei der Subscription muß eine Kaution von 10% des Nominalbetrags in bar oder börsengängigen Werthpapieren hinterlegt werden.
 Im Falle der Ueberzeichnung wird eine gleichmäßige Reduktion, unter baldigster Bekanntmachung eintreten.
 Der auf die Zeichnung entfallende Betrag, wofür einwilligen Interimsscheine der unterzeichneten Bank ausgegeben werden, kann in beliebigen Raten vom 1. Februar a. e. ab bezogen werden, doch sind dieselben bis spätestens 29. Februar a. e. abzuzahlen.
 Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution verrechnet, resp. zurückgegeben.
 Meiningen, den 15. Januar 1872.

Mitteldeutsche Kreditbank.

Auszug aus den Statuten.

Art. 28.

Kein Pfandbrief darf von der deutschen Hypothekbank ausgeben werden, der nicht zuvor durch ausstehende Hypothekforderungen vollkommen gedeckt ist, was auf jedem auszugebenden Pfandbriefe vom Regierungs-Commissar mit seiner Unterschrift bescheinigt wird. Für beide Arten der auszugebenden Pfandbriefe (Art. 24) wird über die dafür als Garantie dienenden Hypothekforderungen besonderer Rechnung in der Art geführt, daß für kündbare Pfandbriefe auch nur für solche oder mit kurzen Verfallzeiten versehenen Hypothekforderungen hinterlegt werden dürfen.
 Die Beträge, welche von den hypothekarischen Schuldern in Folge der Amortisation oder Rückzahlung an die deutsche Hypothekbank abgeführt worden sind, sind entweder zur Amortisation von Pfandbriefen, oder zum Erwerb anderer Hypothekforderungen zu verwenden, so daß stets genügende Sicherheit für die Pfandbriefe in den Hypothekforderungen vorhanden ist.
 Die Mitglieder der Direktion sind bei ihrer Vereinerung (Art. 34) auf die Beobachtung dieses Artikels, inebnsondere hinsichtlich der Rückzahlung der Pfandbriefe, die Kontrolle darüber zu führen.

Art. 31.

Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Pfandbriefe wird gesichert:
 1) durch unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesamten Vermögen
 2) durch die Niederlegung eines den aufgegebenen Pfandbriefen entsprechenden gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft unter Kontrolle des Regierungs-Commissars.

Prämien- und Tilgungsplan.

Die Prämien-Pfandbriefe sind eingetheilt in 4000 Serien à 25 Stück jedes zu 100 Thaler.
 Die Serienziehungen finden statt am 1. Dezember, die Gewinnziehung am folgenden 2. Januar und die Auszahlung der Treffer am darauf folgenden 1. Februar, und zwar die erste Serienziehung am 1. Dezember 1871, die erste Gewinnziehung am 2. Januar 1872 und die erste Auszahlung am 1. Februar 1872 und so fort. Einnichtliche Ziehungen finden öffentlich statt.
 Die Zinsen sind jährlich am 1. Februar zahlbar; der erste Coupon am 1. Februar 1872.
 Die Auszahlung der Coupons und Treffer erfolgt nach Wahl der Inhaber in Meiningen, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover oder Leipzig.

1. Ziehung.		2. Ziehung.		3. Ziehung.		4. Ziehung.		5. Ziehung.		6. Ziehung.		7. Ziehung.		8. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1871.		Serienz. 1. Dez. 1872.		Serienz. 1. Dez. 1873.		Serienz. 1. Dez. 1874.		Serienz. 1. Dez. 1875.		Serienz. 1. Dez. 1876.		Serienz. 1. Dez. 1877.		Serienz. 1. Dez. 1878.	
Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag
1	80,000	1	40,000	1	40,000	1	40,000	1	40,000	1	40,000	1	40,000	1	40,000
1	15,000	1	10,000	1	15,000	1	10,000	1	15,000	1	10,000	1	15,000	1	10,000
5	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000
5	500	9	500	4	500	6	500	4	500	5	500	6	500	3	500
22	200	43	200	8	200	24	200	4	200	33	200	6	200	35	200
466	100	465	100	462	100	462	100	545	100	451	100	675	100	450	100
500	153,500	525	115,600	500	155,000	600	122,100	500	187,200	725	129,100	500	152,000	875	144,100
9. Ziehung.		10. Ziehung.		11. Ziehung.		12. Ziehung.		13. Ziehung.		14. Ziehung.		15. Ziehung.		16. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1879.		Serienz. 1. Dez. 1880.		Serienz. 1. Dez. 1881.		Serienz. 1. Dez. 1882.		Serienz. 1. Dez. 1883.		Serienz. 1. Dez. 1884.		Serienz. 1. Dez. 1885.		Serienz. 1. Dez. 1886.	
1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000
1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000
7	1000	6	1000	4	1000	10	1000	5	1000	6	1000	5	1000	5	1000
7	500	11	500	5	500	10	500	5	500	10	500	6	500	10	500
34	200	30	200	26	200	30	200	35	200	30	200	26	200	29	200
450	100	927	100	562	100	948	100	603	100	1052	100	686	100	1128	
500	152,900	975	154,700	600	158,400	1000	160,800	650	164,800	1100	167,200	725	171,800	1175	174,928
17. Ziehung.		18. Ziehung.		19. Ziehung.		20. Ziehung.		21. Ziehung.		22. Ziehung.		23. Ziehung.		24. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1887.		Serienz. 1. Dez. 1888.		Serienz. 1. Dez. 1889.		Serienz. 1. Dez. 1890.		Serienz. 1. Dez. 1891.		Serienz. 1. Dez. 1892.		Serienz. 1. Dez. 1893.		Serienz. 1. Dez. 1894.	
1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	30,000	1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000
1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000
5	1000	6	1000	4	1000	6	1000	4	1000	5	1000	4	1000	5	1000
6	500	11	500	5	500	10	500	5	500	10	500	6	500	10	500
28	200	32	200	35	200	30	200	35	200	30	200	31	200	29	200
759	101	1174	101	878	101	1277	101	903	102	1353	102	1007	102	1453	
800	180,259	1225	181,474	925	182,678	1325	185,977	950	196,106	1400	199,066	1050	205,914	1175	210,006
25. Ziehung.		26. Ziehung.		27. Ziehung.		28. Ziehung.		29. Ziehung.		30. Ziehung.		31. Ziehung.		32. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1895.		Serienz. 1. Dez. 1896.		Serienz. 1. Dez. 1897.		Serienz. 1. Dez. 1898.		Serienz. 1. Dez. 1899.		Serienz. 1. Dez. 1900.		Serienz. 1. Dez. 1901.		Serienz. 1. Dez. 1902.	
1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000	1	80,000	1	35,000
1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000	1	10,000
4	1000	4	1000	3	1000	4	1000	3	1000	4	1000	3	1000	4	1000
6	500	10	500	5	500	10	500	5	500	10	500	6	500	5	500
31	200	31	200	27	200	34	200	17	200	30	200	32	200	22	200
1107	102	1553	102	1273	102	1708	102	1398	102	1833	102	1355	103	1516	
1150	216,114	1600	218,606	1300	228,746	1750	232,216	1425	241,496	1875	244,966	1900	252,465	1550	260,048
33. Ziehung.		34. Ziehung.		35. Ziehung.		36. Ziehung.		37. Ziehung.		38. Ziehung.		39. Ziehung.		40. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1903.		Serienz. 1. Dez. 1904.		Serienz. 1. Dez. 1905.		Serienz. 1. Dez. 1906.		Serienz. 1. Dez. 1907.		Serienz. 1. Dez. 1908.		Serienz. 1. Dez. 1909.		Serienz. 1. Dez. 1910.	
1	35,000	1	35,000	1	40,000	1	80,000	1	40,000	1	80,000	1	40,000	1	80,000
1	12,000	1	15,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000
5	1000	6	1000	5	1000	4	1000	5	1000	4	1000	4	1000	4	1000
5	500	5	500	3	500	5	500	5	500	5	500	4	500	5	500
21	200	21	200	21	200	21	200	21	200	20	200	19	200	27	200
2017	103	1567	103	2117	103	1518	103	2267	103	1962	103	2445	103	2137	
2050	266,451	1600	274,396	2150	281,751	1850	289,954	2300	297,201	2000	306,986	2475	314,135	2175	324,011
41. Ziehung.		42. Ziehung.		43. Ziehung.		44. Ziehung.		45. Ziehung.		46. Ziehung.		47. Ziehung.		48. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1911.		Serienz. 1. Dez. 1912.		Serienz. 1. Dez. 1913.		Serienz. 1. Dez. 1914.		Serienz. 1. Dez. 1915.		Serienz. 1. Dez. 1916.		Serienz. 1. Dez. 1917.		Serienz. 1. Dez. 1918.	
1	40,000	1	85,000	1	40,000	1	85,000	1	40,000	1	85,000	1	40,000	1	85,000
1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000	1	12,000
6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000	6	1000
7	500	5	500	7	500	5	500	7	500	5	500	6	500	6	500
34	200	23	200	4	200	23	200	4	200	23	200	35	200	24	200
2526	104	2239	104	2724	104	2439	104	2924	104	2639	104	2151	104	2862	
2575	331,004	2275	342,956	2775	351,996	2475	363,756	2975	372,796	2675	384,556	3200	395,704	2900	408,448
49. Ziehung.		50. Ziehung.		51. Ziehung.		52. Ziehung.		53. Ziehung.		54. Ziehung.		55. Ziehung.		56. Ziehung.	
Serienz. 1. Dez. 1919.		Serienz. 1. Dez. 1920.		Serienz. 1. Dez. 1921.		Serienz. 1. Dez. 1922.		Serienz. 1. Dez. 1923.		Serienz. 1. Dez. 1924.		Serienz. 1. Dez. 1925.		Serienz. 1. Dez. 1926.	
1	40,000	1	50,000	1	50,000	1	50,000	1	50,000	1	50,000	1	50,000	1	50,000
1	15,000	1	12,000	1	15,000	1	15,000	1	15,000	1	15,000	1	15,000	1	15,000
6	1000	6	1000	7	1000	5	1000	5	1000	5	1000	5	1000	5	1000
5	500	5	500	8	500	6	500	8	500	5	500	9	500	5	500
47	200	23	200	44	200	28	200	42	200	30	200	41	200	30	200
3140	104	3064	104	3439	105	3184	105	3718	105	3458	105	4018	105	3758	
3100	420,26	3100	433,756	3500	445,895	3225	459,921	3775	472,790	3500	488,591	4075	501,590	3300	518,090
Zusammen-		Zusammen-		Zusammen-		Zusammen-		Zusammen-		Zusammen-		Zusammen-		Zusammen-	
Stück		Stück		Stück		Stück		Stück		Stück		Stück		Stück	
Betrag		Betrag		Betrag		Betrag		Betrag		Betrag		Betrag		Betrag	
100,000		100,000		100,000		100,000		100,000		100,000		100,000		100,000	